Johann Heinrich Roos, Kopie
von unbekannter Hand

Liegender Ochse in südlicher Landschaft, wohl Mitte oder 2. Hälfte 18. Jh.

Pr645c / M – / ohne Kasten

Johann Heinrich Roos

Otterberg/Pfalz 1631–1685 Frankfurt

Der Sohn eines Tünchers gelangte mit seinen Eltern durch die Wirren des Dreißigjährigen Krieges von der Pfalz nach Amsterdam. Hier ging er 1647/1651 bei verschiedenen Malern in die Lehre, wurde insbesondere jedoch durch die jungen Künstler → Nicolaes Berchem und Karel Dujardin (um 1622–1678) beeinflusst. Fortan waren, neben hochbarocken Porträts, italianisierende Landschaften und idyllische Hirtenstücke der Schwerpunkt seines Schaffens. Ab 1653 lebte Roos in Mainz, Heidelberg und St. Goar, und ließ sich 1667 in Frankfurt nieder, wo er als Tier- und Landschaftsmaler reüssierte und 1668 als Beisasse dauerhaftes Bleiberecht erhielt (abgeliefertes Aufnahmestück: Verkündigung an die Hirten, HMF, B0003). Auch sein Bruder Theodor Roos (1638–1698) und die Söhne Philipp Peter (1657–1706) und → Johann Melchior sowie weitere Nachfahren widmeten sich der Tier- und Porträtmalerei. Die Künstlerfamilie entfaltete nachhaltigen Einfluss auf die deutsche Barockmalerei und war in allen bedeutenden Gemäldesammlungen der Zeit vertreten. Johann Heinrich Roos starb an den Folgen eines Brands seines Wohnhauses auf der Frankfurter Zeil.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr496, Pr645a,b,c

Literatur

Jedding 1955 (Wvz.); Jedding 1998 (auch zur Familie, mit weiterer Lit.); AKL, Bd. 99 (2018), S. 364

Technologischer Befund (Pr645c)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
H.: 4,7 cm; B.: 8,3 cm; T.: 0,4 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf. Rückseitig abgefast; allseitig je zwei Kerben der ursprünglichen Rahmung; in Kerben, Holzporen und Fasen links und unten Reste der ursprünglichen Rückseitenbeschichtung; Fasen nachträglich abgearbeitet. Gleiches Material in Holzporen und an Fasen wie auch bei Pr645b, vgl. auch dort.

Zuerst weiße, darauf ockerfarbige Grundierung. Darstellung mit weichem Metallstift mit breiten lockeren Konturen angegeben.
Detailreiche Alla-Prima-Malerei zügig mit pastiger und mit sehr verdünnter Farbe ausgeführt. Nebeneinandergesetzte Farbpartien mit nur geringfügigen Überschneidungen. Pentiment am Felsen links. Zunächst Himmel und blau-graue Berglandschaft in streifigem Duktus von hinten nach vorne aufgebaut. Beleuchtetes Wolkengebilde anschließend darauf pastos modelliert; dabei Ruine bzw. Vordergrund ausgespart. Im Vordergrund ockerfarbene Grundierung als Mittelton, mit streifig aufgetragenen Schwarz- und Braunlasuren Schatten vorgebildet; im weiteren Verlauf gekonnte, detailreiche farbige Ausarbeitung mit deckenden teils pastosen Farbaufträgen und reliefhaft genutztem Duktus.

Zustand (Pr645c)

Bildträger-Rückseite mit transparentem Anstrich überzogen.
Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr645c)

H.: 23,0 cm; B.: 15,0 cm; T.: 1,9 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen, vgl. Pr645a

[A.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr645c)

Auf der Bildträgerrückseite, schwarzer Filzstift: „c“, „645c“ (das „c“ übermalt); weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 347.“, rosa Buntstift: „645c“
Im Rahmenfalz, schwarze Tusche: „IXX“ (verschwommen)
Auf der Rückseite der Rahmenleiste, unten rechts, Bleistift: „644c“
Goldenes Pappschildchen (siehe bei Pr645a)

© Historisches Museum Frankfurt

© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Passavant 1843, S. 30, unter Nr. 645: „Roos, J. H. nach ihm. Drei Bildchen von verschiedenen Größen in einem Rahmen: Zwei Viehstücke und ein Porträt eines Mannes. b. 4 ¼. h. 6 ¼. H.“
Parthey Bd. 2 (1864), S. 392, unter Nr. 1–3 (als Kopie nach Johann Heinrich Roos); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 61 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 6 (als „kleine gute Nachbildung“ nach Johann Heinrich Roos); Jedding 1955, S. 285f., Wvz. Nr. F 32 (als Kopie nach Johann Heinrich Roos); Kalender 1981 (Oktober; als Kopie nach Johann Heinrich Roos)

Kunsthistorische Einordnung

Darstellung eines ruhig im Vordergrund nach rechts liegenden, großen Ochsen mit braun-weiß geflecktem Fell und langen Hörnern. Im Hintergrund links die Ruine eines römischen Aquädukts über Substruktionen, weiter rechts der Ausblick auf eine südliche, unter bewegten Wolken liegende Hügellandschaft. Das sicher von gleicher Hand wie Pr645a (und wohl auch wie Pr645b) stammende Gemälde zeigt wie dieses eine durch kurze, pastose Pinselstriche akzentuierte Malerei und ein aufgehelltes Kolorit; es wurde gleichermaßen seit Passavant durchgehend als Kopie nach Johann Heinrich Roos eingeschätzt. Hermann Jedding verwies auf das Vorbild eines nicht mehr greifbaren, eigenhändigen Tierbildes in Privatbesitz.[1] Dieses wurde zudem von →Johann Friedrich Morgenstern seitenverkehrt als Radierung reproduziert. [2] – Zur Datierung vgl. bei Pr645a.

1 Johann Heinrich Roos, *Ochse in römischer Landschaft*, ca. 25,0 x 32,0 cm (ohne weitere Angaben), ehemals Frankfurt am Main, Sammlung Johann Matth. Andreae; Jedding 1955, S. 263f., Wvz. Nr. 209; keine Abb. nachgewiesen.
2 Gwinner 1862, S. 398, Nr.3-8a (nicht bei Nagler); 32,5 x 32,2 (Platte); ein Exemplar im Philadelphia Museum of Arts, Inv. Nr. 1985-52-19372, Permalink mit Abb.: URL: https://www.philamuseum.org/collections/permanent/14042.html?mul17202|13R=11670 (Zugriff 7.3.2017).

[G.K.]

Abb. 1, Johann Friedrich Morgenstern nach Johann Heinrich Roos, Liegender Ochse in südlicher Landschaft, Radierung, Platte: 32,5 x 35,2 cm, Papier, 41,5 x 56cm, Inv. Nr. 1985-52-19372

© Philadelphia Museum of Art: The Muriel and Philip Berman Gift, acquired from the John S. Phillips bequest of 1876 to the Pennsylvania Academy of the Fine Arts, with funds contributed by Muriel and Philip Berman, gifts (by exchange) of Lisa Norris Elkins, Bryant W. Langston, Samuel S. White 3rd and Vera White, with additional funds contributed by John Howard McFadden, Jr., Thomas Skelton Harrison, and the Philip H. and A.S.W. Rosenbach Foundation, 1985, PMA 1985-52-19372